


F. Anbruch einer neuen Zeit im wirtschaftlichen und politischen Leben.


Aufschwung der Landwirtschaft.

Im letzten Jahrhundert hat der Betrieb der Landwirtschaft große Fortschritte gemacht. Der Boden wurde durch die sog. Drainage künstlich entwässert. Besonderen Gewinn hatte die Landwirtschaft durch das Emporblühen der Naturwissenschaften. Ein hannoverscher Arzt (Chaer) fand durch genaue Bodenuntersuchungen, welche Düngstoffe bei den verschiedenen Bodenarten und für die verschiedenen Kulturpflanzen erforderlich sind. Er entdeckte ferner, daß man durchaus nicht nötig hat, immer einen Teil des Aders brachliegen zu lassen, sondern daß nur ein planmäßiger Fruchtwechsel erforderlich ist. An Stelle der Dreifelderwirtschaft, welche die germanischen Völker noch von den Römern übernommen hatten, trat allgemein die Fruchtwechselwirtschaft. — Der große Chemiker Liebig („Liebig's Fleischextrakt“) hat dann einige Jahrzehnte später der Landwirtschaft neue Fortschritte ermöglicht durch die sog. künstliche Düngung. Er fand nämlich, daß dem Boden nicht bloß tierischer und pflanzlicher Dünger zugeführt werden muß, sondern auch mineralischer in Gestalt verschiedener Salze. Besonders zuträglich ist den meisten Bodenforten Deutschlands die Kalidüngung; glücklicherweise besitzt unser Vaterland die größten Kallager der Welt. — Durch alle diese Fortschritte haben sich die Ernteerträge staunenswert vergrößert. Die Bevölkerung Deutschlands ist seit den Befreiungskriegen von 24 auf etwa 65 Millionen gestiegen. Trotzdem kann die deutsche Landwirtschaft noch immer 85% alles für Deutschland erforderlichen Brotgetreides liefern; also nur 15% muß vom Auslande bezogen werden. (In England ist das Verhältnis gerade umgekehrt.) Noch großartiger hat sich im letzten Jahrhundert die Viehzucht gehoben; sie deckt ungefähr 95% des heimischen Fleischbedarfes. Seitdem der Landwirt besondere Futtergewächse anbaut (Futterrüben, Kartoffeln, Klee usw.), ist er nicht mehr wie früher auf Weide angewiesen. Freilich muß er einen Teil der Futtermittel vom Auslande beziehen (Mais, Ölkuchen). Der Bestand an Rindern (jetzt über 20 Millionen) hat sich im letzten Jahrhundert verdoppelt, der an Schweinen (ebenfalls 20 Millionen Stück) vervierfacht. Nur die Schafzucht ist im steten Niedergange begriffen.

Der Umchwung im gewerblichen Leben und im Verkehrswesen.

Industrie. Schon im 18. Jahrhundert trat neben den Kleinbetrieb der Zünfte das Großgewerbe der „Manufakturen“. Durch „Arbeitsgemeinschaft“ und „Arbeitsteilung“ wurde die Arbeitsleistung ungemein gesteigert.

Bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts wurden alle gewerblichen Arbeiten meist durch Menschenkraft verrichtet. Dann aber begann für das Gewerbe eine völlig